

Synergien durch Kooperation

Das Dresdner Erwerbungsmodell als Hostingangebot

Michael Golsch

Mit seinem Schwerpunkt auf der Prozessautomatisierung beinhaltet das 2009 beim Erfurter Bibliothekartag erstmals präsentierte Dresdner Erwerbungsmodell erhebliche und kurzfristig zu realisierende Synergiepotentiale in der Monografienwerbung. Dies gilt im Hinblick auf Größenvorteile wie auch für das automatisierte Datenmanagement.

Seit Herbst 2010 bietet die SLUB Dresden das gemeinsam mit Schweizer Fachinformationen entwickelte Tool als mandantenfähiges, offenes System erfolgreich bundesweit zur Nachnutzung an. Der Beitrag beschreibt den aktuellen Entwicklungsstand im Kontext mit grundsätzlichen Überlegungen zum Kooperationsmanagement wissenschaftlicher Bibliotheken.

The Dresden Acquisition Model

With its emphasis on process automation the Dresden Acquisition Model, first presented in 2009 at the German Library Association Meeting in Erfurt, implies considerable and rapidly feasible synergetic potentials in terms of monograph acquisition. This applies for economies of scale as well as for automated data management.

Since fall 2010, SLUB Dresden has been offering the tool (it was jointly developed with Schweizer Specialized Information) nationwide as a multi-tenant open system for subsequent comprehensive use. The article describes the present stage of development in conjunction with fundamental considerations regarding research library cooperation management.

Kooperationsmanagement als Schlüsselkompetenz

Kooperationen sind ein Schlüssel zu Wettbewerbsfähigkeit und Erfolg. Strategische Allianzen können Entwicklungszeiten verkürzen und damit verbundene Kosten signifikant senken, sie generieren Kompetenzgewinne und Know-how-Vorteile, und sie helfen, Markteintrittsbarrieren zu überwinden. Voraussetzung ist allerdings, dass die Ideen, die Fähigkeiten und die Ressourcen der Partner zielorientiert und sinnvoll zusammengeführt werden. Um erfolgreich zu sein, erfordern Kooperationen professionelles Management, das bei der Auswahl der Partner ansetzt. Damit aus dem Ganzen mehr als die Summe seiner Teile wird, bedarf es des richtigen Partners, der willens und in der Lage ist, seinen Teil am gemeinsamen Vorhaben auch tatsächlich zu leisten. Wer dabei auf die falschen Konstellationen setzt, generiert „sunk costs“ und verliert mindestens Zeit. Trittbrettfahrer sind keine Kooperationspartner.

Grundsätzlich gelten diese Zusammenhänge seit Beginn der Arbeitsteilung in der menschlichen Gesellschaft. In unserer globalen Welt haben sie jedoch bislang unerreichte Bedeutung gewonnen. Völlig zu Recht hat daher der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in einer breit ange-

legten Studie¹ bereits 2007 auf das Potential strategischer Allianzen für den Wissenstransfer und damit für die Gestaltung von Innovationszyklen hingewiesen. Dass Deutschland als Produktionsstandort nur mit innovativen Produkten und High-tech eine Zukunft haben wird, müssen wir bereits seit langem anerkennen. Deutschlands industrieller Erfolg mit allen volkswirtschaftlichen Konsequenzen hängt damit in besonderem Maße von seiner Perspektive in der Forschung und Entwicklung ab. Dabei darf man unterstellen, dass sich die digitale Revolution der Wissensproduktion und -vermittlung global mit hoher Dynamik fortsetzen wird.

Hier kommen nun endlich die Bibliotheken ins Spiel. Wenn Bibliotheken in dieser Entwicklung eine aktive Rolle spielen wollen, müssen sie mehr denn je danach trachten, einschlägige Geschäftsfelder für sich zu erschließen und zu besetzen, indem sie kontinuierlich servicestarke bzw. innovative Wissensangebote generieren.

Bibliotheken werden dabei in weiter wachsendem Maß mit privatwirtschaftlich organisierten Wissensanbietern konkurrieren und kooperieren, unter denen Google nur der prominenteste ist. Die Folge ist ein

zunehmender Verdrängungswettbewerb auf dem Wissens- und Informationsmarkt unter den Bibliotheken selbst wie zwischen ihnen und externen Anbietern.

Für das Potentialwachstum der Häuser hat dies erhebliche Folgen. Noch stärker als bisher müssen Bibliotheken ihre Personalentwicklung und ihre Investitionen auf das Kerngeschäft der Informationsvermittlung in der digitalen Welt konzentrieren – beispielsweise, indem sie verfügbare Angebote anderer Akteure bündeln, sie anreichern und die so generierten Mehrwerte erfolgreich vermarkten.

Angesichts knapper Ressourcen bedarf es dazu der Erwirtschaftung entsprechender Effizienzrenditen innerhalb der eigenen Institution. Die Standardisierung von Prozessen in der Bestandsentwicklung als Voraussetzung für Outsourcing und Automatisierung weist hierfür einen geeigneten Weg. Dieser Befund ist indessen alles andere als neu. So hatte beispielsweise der Landesrechnungshof Baden-Württembergs bereits 1992 IT-gestützte Rationalisierungsmaßnahmen in der Bestandsentwicklung der Bibliotheken gefordert².

Voraussetzung für den Erfolg ist allerdings auch hier konsequentes Handeln – sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Umsetzung der zugehörigen Unternehmensstrategie³.

Dem Kooperationsmanagement kommt dabei erneut eine Schlüsselrolle zu. Über Synergieeffekte können Kooperationen Effizienzpotentiale heben und so die Voraussetzungen für Investitionen in Wachstums- und

2 Mitteilungen über eine Prüfung von Fragen der Organisation und Datenverarbeitung bei den wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg. – Rechnungshof Baden-Württemberg. Zitiert nach Achim Bonte: Das Bibliothekssystem der Universität Heidelberg im ersten Jahr seiner grundlegenden Neuordnung: ein Zwischenbilanz.- In: Theke (2003). – S. 14.
http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/volltexte/2004/4409/pdf/Theke2003_Bonte.pdf

3 Unter dem Lemma „Leistungsführerschaft als Unternehmensvision“ verfolgt die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) den hier skizzierten Ansatz als Teil ihrer Entwicklungsstrategie inzwischen seit einigen Jahren erfolgreich.

1 Andrea Frank et al.: Innovationsfaktor Kooperation. – Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, 2007. http://ec.europa.eu/education/higher-education/doc/business/kooperation_de.pdf

Zukunftsfelder schaffen. Geschäftsbereiche mit weitgehend standardisierbaren Tätigkeiten und dementsprechend hohem Automatisierungspotential bieten sich für eine solche Strategie an. Im bibliothekarischen Fokus stehen dabei vor allem die Erwerbungs-geschäftsgänge.

So sind Erwerbungs-koope-ration und -koo-ordination seit Jahrzehnten feste Größen in der Bestandsentwicklung wissenschaftlicher Bibliotheken. Vorzugsweise gilt dies für die Erwerbungs-koo-ordination von Zeitschriften und Datenbanken innerhalb konsortialer Einkaufsgemeinschaften. Im Monografi-ebereich sind im Zusammenhang mit den Allianz-lizenzen für e-Books viel ver-sprechende Koordinierungsansätze⁴ fest-zustellen. Hingegen haben sich die seinerzeit von Klaus Franken für Print-Monografi-en mit überzeugendem Pragmatismus ins Gespräch gebrachten Überlegungen zum Regionalreferenten⁵ bislang nicht durchset-zen können.

Wirksam ergänzt wird die inhaltliche Kooperation durch gemeinsames Daten-management in den Bibliotheksverbänden. Kooperatives Katalogisieren und zentrales Datenhosting garantieren in diesen Struktu-ren seit langem unverzichtbare Synergien. Im Sinne der hier skizzierten (Erwerbungs) Prozessautomatisierung als Voraussetzung für Effizienzrenditen lässt der bisherige Aus-baugrad bibliothekarischer Kooperationen jedoch noch Wünsche offen. Das gilt im Hinblick auf Größen- und Einkaufsvorteile bei der Monografienerwerbung ebenso wie für Weiterentwicklungen im automatisier-ten Datenmanagement.

Mit seinem Schwerpunkt auf der Prozes-sautomatisierung hält das erstmals beim Erfurter Bibliothekartag 2009 und im ver-gangenen Jahr auch in dieser Zeitschrift⁶ prä-sentier-te Dresdner Erwerbungsmodell für beide Zielgrößen erhebliche, kurzfristig zu realisierende Synergien bereit und bietet sich damit für die umfassende kooperative Nachnutzung unmittelbar an.

Das Dresdner Erwerbungsmodell – aktueller Entwicklungsstand

Das Dresdner Erwerbungsmodell resultiert aus einer Public Private Partnership zwi-schen der Sächsischen Landesbibliothek –

Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und Schweizer Fachinformationen. Es ist insofern ein weiteres eindruckliches Beispiel für Innovationspotentiale, die sich über strategische Partnerschaften erschlie-ßen lassen.

In seiner ersten Ausbaustufe (2009/2010) beinhaltete das Modell drei Schwerpunkte:

- den umfassenden Einsatz von Approval Plänen als Erwerbungsinstrumente,
- die Nutzung von Verlags- bzw. Buch-handelsdaten auf Verbundebene und im Lokalsystem der SLUB sowie
- das automatisierte Direkteinspiel von Bewegungsdaten (Bestellung, Rech-nung etc.) in das Lokalsystem der SLUB.

Die Realisierung erfolgte zunächst modell-haft im Fach Rechtswissenschaft, für das nach eingehenden Produktionstests Anfang 2010 der Routinebetrieb aufgenommen werden konnte.

Von Projektbeginn an bestand zwischen den Partnern Einigkeit darin, das Sys-tem für andere Anbieter und Anwender

vergaberechtliche Ausschreibung verzichtet werden. Aus einer ersten Auswahlrunde zur Präsentation von Approval Plänen, Waren-wirtschaftssystemen und Datenschnittstellen vom Herbst 2009 waren Projektvereinba-rungen mit vier Buchhändlern⁷ hervorge-gangen, die bis Mitte 2010 ihre Lösungen zu entwickeln hatten. Die entsprechen-ten Präsentationen zeitigten ausnahmslos positive Ergebnisse und mündeten in die Aufnahme von weiterführenden Produk-tionstests im zweiten Halbjahr 2010 als Vor-aussetzung für entsprechende Vertragsab-schlüsse. Mit den Vertragsverhandlungen zum Jahresbeginn 2011 hat die SLUB inner-halb des eigenen Hauses den Roll Out des neuen Werkzeugs erfolgreich abgeschlos-sen.

Die folgende Grafik bildet die langfristig angelegte Zuordnung auf die jeweiligen Fachcluster ab. Erste Ergebnisse des Rou-tinebetriebs in Relation zu den seinerzeit formulierten Zielen wird die SLUB beim Ber-liner Bibliothekartag im Juni 2011 referieren und in diesem Zusammenhang auch Aus-

Dresdner Erwerbungsmodell: SLUB Dresden – Fachcluster und Buchhändler



offen zu halten. Dieser Ansatz ergab sich aus Grundsätzen der Wettbewerbsliberalität, denen sich sowohl die SLUB als auch Schweizer Fachinformationen verpflichtet fühlen, und die sich nicht zuletzt im kon-sequenten Einsatz von Standardformaten für den Datenaustausch widerspiegeln. Mit dem bereits im Herbst 2009 begon-nenen Roll Out des Tools unter Einbezie-hung weiterer Buchhändler verfolgt die SLUB diese Intention seither konsequent. Angesichts der Komplexität des Verfah-rens, die zudem noch durch die jeweiligen Fach-cluster geprägt wird, musste dabei auf eine

wirkungen auf das bibliothekarische Berufs-bild diskutieren⁸.

Für das laufende Jahr sind zudem zwei Ent-wicklungslinien abgesteckt:

- die Modellierung eines shelf-ready-Ansatzes für den Pilotbetrieb und

4 Siehe dazu beispielsweise die Grundsätze für den Erwerb DFG-geförderter überregionaler Lizenzen. http://www.dfg.de/download/programme/wissenschaftliche_literaturversorgung_informationssysteme/antragstellung/12_18/12_18.pdf

5 Klaus Franken: Erwerbungs-koope-ration jenseits der Abstimmungserlasse. – In: Ordnung und System. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hermann Josef Dörpinghaus. – Weinheim u. a., 1997. – S. 96-113

6 Michael Golsch: Approval Plan und automatisiertes Dateneinspielen – Das Dresdner Erwerbungsmodell. – In: B.I.T.online. – 13(2010)2. – S. 129-134.

7 Thalia, Massmann Internationale Buchhandlung GmbH, Dietmar Dreier Wissenschaftliche Versand-buchhandlung GmbH und Lehmanns Fachbuch-handlung.

8 „Der große Wurf? Das Dresdner Erwerbungsmodell in der Praxis“. Der unter diesem Arbeitstitel für eine Session der VDB-Kommission für Management und betriebliche Steuerung im September 2010 einge-reichte Vortrag wurde von der Programmkommissi-on im Dezember 2010 angenommen.

- die weitere Automatisierung der Auswahlentscheidung, dergestalt, dass der Buchhändler nach dem vereinbarten Approval Plan sofort verbindlich liefert. Die FachreferentInnen werden damit von der Einzelfallbestätigung pro Titel entlastet.

Renaissance des Regionalreferenten?

Wie eingangs skizziert, verfügt das Dresdner Erwerbungsmodell über kurzfristig realisierbare Synergiepotentiale für zwei Zielgrößen: Zum einen lassen sich über die Synchronisation inhaltlicher Auswahlentscheidungen Größen- und Einkaufsvorteile bei der Monografienwerbung generieren; zum anderen bietet die Nachnutzung des automatisierten Datenmanagements unmittelbare Vorteile.

Der erste Aspekt intendiert eine Koordinierung der Monografienwerbung und assoziiert Erinnerungen an die in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts geführte Debatte um den Regionalreferenten. Mit Hinweis auf die Parallelität der von FachreferentInnen bei der Monografienwerbung vorzunehmenden Auswahlentscheidungen hatte der Direktor der UB Konstanz, Klaus Franken, 1997 angeregt, diese Verantwortung soweit möglich in der Instanz eines Regionalreferenten fächerweise zu bündeln⁹. Insbesondere für Studienliteratur und für die Lehrbuchsammlungen der Universitäten könnten auf diese Weise Synergien in der intellektuellen, personalkostenintensiven Auswahlentscheidung gehoben werden.

Trotz seiner Plausibilität hat sich dieser Vorschlag seinerzeit bekanntermaßen nicht durchsetzen können. Inwieweit die Freiheit von Lehre und Forschung im Kontext mit der universitären Selbstbestimmung dafür wirklich maßgeblich oder nur vorgeschoben war; und ob der Vorschlag tatsächlich als „Anschlag auf den Berufsstand des Fachreferenten“¹⁰ missverstanden und deshalb von vornherein abgelehnt worden ist, sei dahingestellt. Festzuhalten bleibt, dass sich die von Franken beschriebene Situation seither nicht wesentlich geändert hat.

Der Anteil der Fachreferenten in wissenschaftlichen Bibliotheken, die Fächer betreuen (müssen), die sie nicht studiert haben, dürfte sich gegenüber 1997 nicht verringert haben – im Gegenteil. Mit Sicherheit gestiegen sind hingegen die Herausforderungen des Höheren Bibliotheksdienstes in der Informationsvermittlung im Kontext mit dem elektronischen Medienwandel. Es liegt daher nahe, intellektuellen Aufwand vorzugsweise in dieses bibliothekarische Kerngeschäft zu investieren. Angesichts knapper und bestenfalls stagnierender Personalressourcen dürfte dies für die meisten Häuser mit der Notwendigkeit einhergehen, sich die dafür notwendigen Effizienzrenditen hausintern im Bereich der Bestandentwicklung zu erschließen.

Der kooperative Einsatz des Dresdner Erwerbungsmodells könnte dafür einen Beitrag leisten. So sind – der Intention des Regionalreferenten folgend – für Standardliteratur gemeinsame, bibliotheksübergreifende Approval Pläne als Schnittmengen der zugehörigen Erwerbungsprofile vorstellbar. Nach einer Phase der Feinjustierung würde dann auf dieser Basis die Literatur direkt in die jeweilige Bibliothek geliefert werden. Selbst unter Berücksichtigung der Buchpreisbindung könnte die gemeinsame Auswahl und Beauftragung eines Buchhändlers zudem zu für alle Beteiligten wünschenswerten Größen- und/oder Servicevorteilen im Einkauf führen.

Für die öffentlichen Bibliotheken führt die ekz seit langem den Nachweis, dass Erwerbungs koordinierung für Monografien praktikabel ist. Im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich harrt ein sol-

9 Klaus Franken: Erwerbungs kooperation jenseits der Abstimmungserlasse. – In: Ordnung und System. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hermann Josef Dörpinghaus. – Weinheim u. a., 1997. – S. 96-113.

10 Klaus Franken: Erwerbungs kooperation jenseits der Abstimmungserlasse. – a. a. O. – S. 107.



OBID i-scan® HF



RFID-Gate-Antennen für Bibliotheken

Perfektion in Design, Funktion und Service.

Besuchen Sie uns auf der
CeBIT 2011 in Halle 7,
Stand D 10



reddot design award
winner 2010



NOMINIERT

OBID® – RFID by FEIG ELECTRONIC

FEIG ELECTRONIC

FEIG ELECTRONIC GmbH

Lange Straße 4 · D-35781 Weilburg

Phone: +49 6471 3109-0

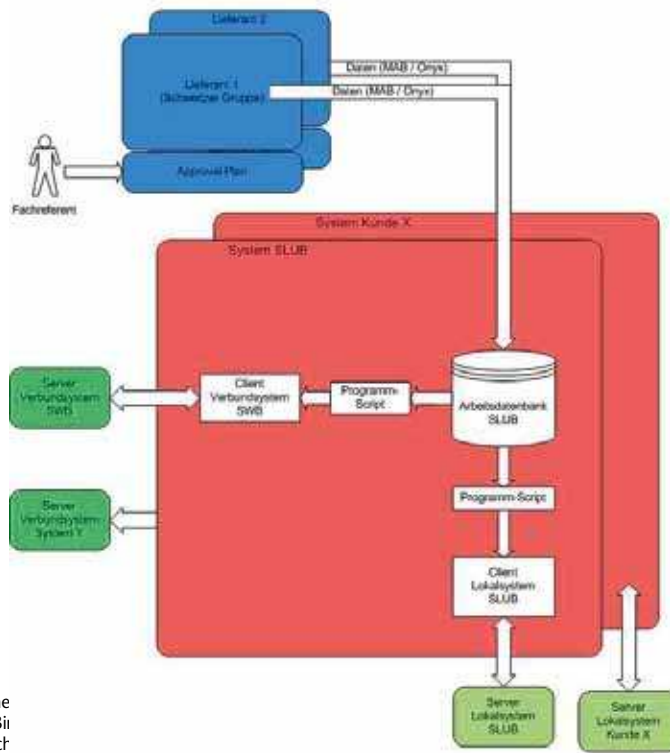
Fax: +49 6471 3109-99 · www.feig.de

cher Ansatz auf Basis des Dresdner Erwerbungsmodells noch der eingehenden Diskussion. Die SLUB Dresden und Schweitzer Fachinformationen stehen dafür gern zur Verfügung.

Das Hostingangebot

Der durch die SLUB und die Schweitzer Gruppe entwickelte „ganzheitliche“ automatisierte Datenaustausch bildet nach wie vor das Alleinstellungsmerkmal des Dresdner Modells gegenüber den in einigen wenigen deutschen Bibliotheken¹¹ im Einsatz befindlichen Lösungen. Zusätzlich zur für die SLUB Dresden bereits erfolgreich vollzogenen Integration weiterer Anbieter bietet sich damit auch eine Nachnutzung des Datenmanagements für andere Bibliotheken geradezu an. Mit ihrem modularen, vom konkreten Lokalsystem unabhängigen Ansatz und mit der Definition von Standardformaten für den Datenaustausch haben die Entwicklungspartner diese Option vom Projektbeginn an verfolgt und umgesetzt. Auf diesen Voraus-

Dresdner Erwerbungsmodell Mandanten- und Komponentenstruktur



setzungen fußt das beim Zweiten Schweitzer Bibliothekstag am 1. Oktober 2010 in München für das Dresdner Erwerbungsmodell erstmals vorgestellte Hostingangebot.

Kernstück des Dresdner tools und damit auch der Hostinglösung ist die von der SLUB aufgebaute Arbeitsdatenbank. Sie fungiert als Gegenpool zum buchhändlerischen Warenwirtschaftssystem (backend), und nimmt sowohl die vom Buchhändler bereitgestellten Titeldaten aus Verlags- und Buchhandelsdatenbanken als auch die so genannten Bewegungsdaten (Bestellung, Rechnung, Lieferverzug, Storno) auf. Zu frei wählbaren, festgesetzten Zeiten werden diese Sätze automatisch eingespielt und in der Arbeitsdatenbank sortiert: Bewegungsdaten gelangen direkt in das Lokalsystem

¹¹ Insbesondere in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln in Kooperation mit Missing Link. Siehe dazu Birgit Otzen und Petra Hoelting: Alternativen zur Bucherwerbung aus Bibliotheks- und Lieferantensicht. In: Bibliotheksdienst. – 42(2008)8/9. – S. 828-835 http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalt/2008/Erwerbung01080908BD.pdf

Dresdner Erwerbungsmodell - Logging Echtsystem SLUB

Startdatum (TT.MM.JJJJ) Enddatum (TT.MM.JJJJ)
 KST Warenkorbnummer Zeile
 ISBN PPN RSN Libero Bestellnummer
 Lieferantennamen Fachreferent:

Lieferant	Bestelldatum	Warenkorb	Zeile	Fachreferent	Kostenstelle	Status	PPN	RSN	Libero Bestellnummer	Details
Thalia	25.01.2011	THA2011-01-100	3	Wirtschaft/Erbr/Christiane Brandenburger	MO409200	Erfolg	35139961X	15142194	2011-0029391	Bestellung Log
Thalia	25.01.2011	THA2011-01-100	2	Wirtschaft/Erbr/Christiane Brandenburger	MO409200	Erfolg	335772854	15142191	2011-0029371	Bestellung Log
Thalia	25.01.2011	THA2011-01-100	1	Wirtschaft/Erbr/Christiane Brandenburger	MO409200	Kleine PPN	X	X	X	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	10	Soziologie/Rm	MO406200	Erfolg	330923811	15142680	2011-0030201	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	6	Soziologie/Rm	MO406200	Erfolg	335672124	15142685	2011-0030241	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	7	Soziologie/Rm	LB406200	Erfolg	335672124	15142685	2011-0030265	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	8	Soziologie/Rm	LB411200	Erfolg	335672124	15142685	2011-0030328	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	11	Soziologie/Rm	LB406200	Erfolg	330923811	15142680	2011-0030228	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	9	Soziologie/Rm	MO406200	Erfolg	330795589	15142691	2011-0030331	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	12	Politik/Rm	MO407200	Erfolg	335212417	15142751	2011-0030501	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	5	Politik/Rm	MO407200	Erfolg	335989268	15142790	2011-0030561	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	4	Politik/Rm	MO407200	Erfolg	334059505	15142772	2011-0030551	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	2	Politik/Rm	MO407200	Erfolg	336019157	15142758	2011-0030541	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-017588	1	Politik/Rm	MO407100	Erfolg	33425408X	15142743	2011-0030481	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	16	Musik/R	MO435110	Erfolg	263721051	15142859	2011-0030881	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	18	Musik/R	MO435110	Kleine PPN	X	X	X	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	6	Musik/R	MO435110	Erfolg	333631714	15142899	2011-0031041	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	21	Musik/R	MO435110	Erfolg	255047894	15142880	2011-0030991	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	19	Musik/R	MO435110	Erfolg	331487365	15142870	2011-0030921	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	17	Musik/R	MO435110	Erfolg	33458269X	15142864	2011-0030901	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	5	Musik/R	MO435110	Erfolg	330093053	15142895	2011-0031021	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	4	Musik/R	MO435110	Erfolg	324870116	15142888	2011-0031011	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	3	Musik/R	MO435110	Abbruch Bestellatz	111840589	15142882	-1	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	2	Musik/R	MO435110	Erfolg	274603861	15142876	2011-0030971	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	14	Musik/R	MO435110	Erfolg	309377978	14434566	2011-0030851	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	13	Musik/R	MO435110	Erfolg	331471949	15142849	2011-0030821	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	12	Musik/R	MO435110	Erfolg	308499519	15142842	2011-0030791	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	11	Musik/R	MO435110	Erfolg	259300853	15142835	2011-0030751	Bestellung Log
Goethe Buchhandlung Dresden	25.01.2011	2011-01-018118	8	Musik/R	MO435110	Erfolg	267486340	15142910	2011-0031051	Bestellung Log

Bei Fragen und Problemen wenden Sie sich bitte an dresde@slub.dresden.de

(SLUB: LIBERO); Titeldaten werden an den Bibliotheksverbund (SLUB: Südwestdeutscher Bibliotheksverbund) weitergeleitet und mit dessen Datenbank abgeglichen. Dabei sind dann hauptsächlich die folgenden beiden Fälle zu unterscheiden: Der jeweilige Titel ist bereits im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund vorhanden. Dann ergänzt die SLUB ihren Lokalsatz, mit dem sie ihre Bestellung des Titels im Verbund anzeigt. Der jeweilige Titel ist im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund nicht vorhanden. In diesem Fall kopiert die SLUB die von Schweizer Fachinformationen gelieferten Titeldaten in den Verbund.

Die bereits seit langem für die Verbundkatalogisierung mit PICA genutzte spezielle Software (WIN-IBW) wird in einer eigens programmierten, automatisierten Version auch für das Dresdner Erwerbungsmodell eingesetzt. Für den Abgleich eines Titels mit der Verbunddatenbank und für die Ergänzung des Lokalsatzes sind auf diesem Wege etwa vier Sekunden zu veranschlagen. Die Anforderungen an eine solche Hostinglösung für die Arbeitsdatenbank im Dresdner Erwerbungsmodell liegen auf der Hand: Sie muss mandantenfähig, hoch flexibel für andere Lokal- und Verbundsysteme

und mit einem umfassenden Regelbetrieb ausgestattet sein, der auch das automatisierte Reporting übernimmt. Dazu wird für jeden Mandanten ein eigenes System aufgesetzt, in dem sich der Datenumschlag wie oben skizziert vollzieht. Mandantenfähigkeit impliziert strikte getrennte Datenhaltung. Die Arbeitsdatenbank bleibt als Einheit bei der SLUB gehostet. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die universelle Einsetzbarkeit des Verfahrens dessen technische Konsistenz voraussetzt. Dies ist nicht zuletzt unter Wettbewerbsaspekten geboten. Bibliotheken möchten bei Bedarf ihre Buchhändler wechseln können, ohne auf den Einsatz des Erwerbungsmodells verzichten zu müssen. Anbieterseitig erfordert das System erhebliche Investitionen, die insbesondere mittelständisch geprägte Buchhändler nicht mehrfach leisten können. Eine Nutzung des Dresdner Erwerbungsmodells im Kontext anderer Lokal- und Verbundsysteme erfordert eine hohe Flexibilität im mandantenspezifischen Hosting, die durch eine modulare Architektur erreicht wird. Jedes Modul ist mandantenspezifisch einzeln austauschbar und kann deaktiviert werden, ohne dass dies Auswirkungen auf die Architektur und Performance anderer Anwender hat. So ist es beispielswei-

se möglich, die Verbundsoftware oder das Lokalsystem zu wechseln, ohne am gesamten Arbeitsprozess Änderungen vornehmen zu müssen. Die Interaktivität zwischen den Modulen ist über definierte Schnittstellen garantiert. Softwareseitig ist auf diesem Wege überdies ein effizienter Anpassungstransfer sichergestellt. Den Zusammenhang zwischen Mandantenfähigkeit und modularer Architektur verdeutlicht die Grafik. Eine stabile Systembetreuung im Regelbetrieb bildet schließlich die dritte Grundvoraussetzung für das Hostingmodell zum Datenmanagement. Das schließt die Notwendigkeit automatisierter statistischer Auswertungen und eines entsprechenden Reportings ein – beispielsweise für die Quote der automatisch eingespielten Titeldaten je Fach. Die untere Grafik zeigt auszugsweise ein Beispiel für die automatisierte Logfile-Auswertung im Regelbetrieb des Dresdner Erwerbungsmodells. Ein solcher Regelbetrieb erfordert personellen Aufwand auf einem Qualifikationsniveau, das die üblicherweise an einen Fachinformatiker zu richtenden Leistungsanforderungen signifikant übersteigt. So sind neben einschlägigen Programmierfertigkeiten zumindest Grundkenntnisse der



Gilgen Logistics entwickelt massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für die In-house Logistik. Kunden aus Dienstleistung, Handel und Industrie schätzen unsere Kompetenz - und dies seit mehr als 35 Jahren. Was auch immer Sie bewegen wollen - wir steuern, kontrollieren und optimieren Materialflüsse in der gesamten Intralogistik.

Logistik für Bibliotheken

- Automatisches Buchtransportsystem zwischen Archiven und Ausgabe-/Rückgabestellen mecom®
- Leistungsfähige Mediensortierung
- Buchsorter mit automatischer Rückführung in die Magazin- und Freihandbereiche
- 24-h-Medienausgabe und Rückgabeterminal
- Flexible Zwischenlagerung für Vorreservierungen



www.gilgen.com / info@gilgen.com
Gilgen Logistics AG, Wangentalstrasse 252, CH-3173 Oberwangen
 Tel. +41 31 985 35 35, Fax +41 31 985 35 36
Gilgen Logistics GmbH, Hauert 20, D-44227 Dortmund
 Tel. +49 231 9750 5010, Fax +49 231 9750 5040

am Markt eingesetzten Lokal- und Verbundsysteme vonnöten, die dann bei Bedarf rasch vertieft werden müssen.

Die Einrichtung des Mandanten und den Regelbetrieb bietet die SLUB auf der Basis eines umlagefinanzierten Systems an – gestaffelt nach Zugangsgrößen der beteiligten Bibliotheken.

Im Rahmen eines für die Anwenderbibliothek kostenfreien Einführungsmeetings (größenabhängig 1-2 Tage) werden zunächst die Eckwerte der Hostinglösung geklärt und fixiert. Die einmaligen Einrichtungskosten für die Mandantenstruktur lassen sich durch Verwendung der bereits erprobten Schweizer Technologie auf ein Drittel reduzieren. Daneben fällt lediglich eine geringe jährliche Hosting fee an, deren Grundpreis (9.600 netto) weniger als 20% der Personalkosten einer BibliothekarInnenstelle (E9 TV-L) beträgt. Die Anpassungen des Lokalsystems liegen in der Hand der Anwenderbibliothek. Bei Bedarf vermittelt die SLUB hierfür ein Dresdner Softwarehaus als Partner.

Die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Bergakademie Freiberg nutzt bereits das Hosting-Angebot zum Dresdner Erwerbungsmodell. Grundsätzlichen Überlegungen vom Mai 2010 folgten detaillierte technische Erprobungen, die in den laufenden Produktionstest mündeten. Nach der für Anfang März vorgesehenen Migration des Lokalsystems (LIBERO, Version 5.5, sp 7.4) ist der Übergang in den Routinebetrieb vereinbart.

Mit weiteren Interessenten ist die SLUB derzeit im Gespräch.

Konkurrenz für die Bibliotheksverbünde?

Definitiv nein, lautet die Dresdner Antwort auf diese Frage.

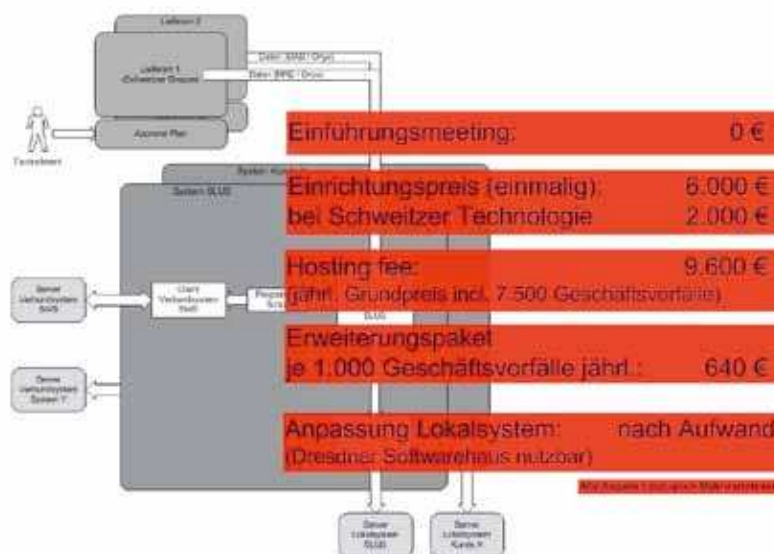
Kooperatives Katalogisieren und zentrales Datenhosting sind Kerngeschäfte der Verbünde, an denen auch eine mögliche und wünschenswerte Konzentration innerhalb der deutschen Verbundlandschaft nichts ändern wird. Die Sächsische Staatsbibliothek beabsichtigt nicht, auf diesen Feldern zu reüssieren. Im Gegenteil spricht viel dafür, das automatisierte Dateneinspiel des Dresdner Erwerbungsmodells in Zukunft auf Verbundebene anzulagern. Einzelne Bibliotheksverbünde verfolgen diesen Ansatz inzwischen auch¹². Aus Sicht des Ver-

12 So beispielsweise der GBV. Siehe dazu den Vortrag von Kristin Kemner-Heek „Vom Lieferanten ins Erwerbungsmodell: Titel- und Erwerbungsdatenimport ins CBS und ACQ“ auf der GBV-Verbundkonferenz am 9. September 2010 in Berlin.

http://verbundkonferenz.gbv.de/wp-content/uploads/2010/09/kemnerheek_100908_vk_erwerbungsmodell.pdf

Hosting-Angebot

Dresdner Erwerbungsmodell
Mandanten- und Komponentenstruktur



fassers bleiben die Ergebnisse bislang allerdings noch hinter den Erwartungen zurück. Mit dem Dresdner Erwerbungsmodell vergleichbare praxiswirksame Lösungen sind auf Verbundebene derzeit noch nicht in Sicht, geschweige denn implementiert. Das mag seine Ursachen nicht zuletzt darin haben, dass die Komplexität der Aufgabenstellung mit der Zahl der gleichzeitig zu beteiligenden Entwicklungspartner rasch zunimmt.

Mit ihrem Dresdner Erwerbungsmodell bietet die SLUB eine lokal- und verbundsystemunabhängige Alternative, die es Anwenderbibliotheken gestattet, durch automatisierte Erwerbungs geschäftsgänge rasch Synergien zu heben und Einsparpotentiale zu nutzen.

Die bisher von der SLUB kalkulierte Mindest-Ersparnis von zehn Minuten pro Band¹³ ist unverändert gültig. Dieses Potential resultiert sowohl aus reduziertem intellektuellem Aufwand bei der Literatursauswahl und -bestellung als auch aus dem eigentlichen Datenaustausch, der bisher manuell auszuführende Arbeitsgänge ersetzt. Bei einem Zugang von 7.500 Bänden p. a. (siehe Grundpreis der Hosting fee) ergibt sich

Auf Arbeitsgruppenebene hat vor kurzem auch der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) begonnen, sich des Themas zu widmen. Für die vielfältigen theoretisch-methodischen Überlegungen sei als Beispiel aus jüngster Zeit auf die Arbeit von Ralph Hafner verwiesen: Automatisierung der Erwerbung auf der Grundlage des Conspectusverfahrens. Ein Konzept. – Berlin, 2010 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Heft 271) <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-271/PDF/271.pdf>

13 Michael Golsch: Approval Plan und automatisiertes Dateneinspielen – Das Dresdner Erwerbungsmodell. – a. a. O., S. 134.

daraus eine jährliche Ersparnis von 1.250 Personalstunden, die nach HIS-Normativ¹⁴ fast einem Netto-Vollzeitäquivalenten entspricht.

Dergleichen Überlegungen dienen – das sollten die bisherigen Ausführungen verdeutlicht haben – nicht dazu, Personalreduzierungen in Bibliotheken das Wort zu reden. Vielmehr bieten sie einen Erfolg versprechenden Ausweg aus dem in Bibliotheken wohl allseits bekannten Dilemma, wonach in einer zunehmend digitalen Welt immer komplexere Informationsaufgaben bei bestenfalls stagnierender Personalausstattung bewältigt werden müssen. Sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen, mag zwar seit Münchhausen zuweilen belächelt werden. Ein in diesem Sinne in Unternehmensvisionen und betriebswirtschaftliches Handeln mündender Gestaltungswille dürfte jedoch für Bibliotheken langfristig der einzige Weg sein, die Digitale Welt aktiv zu prägen. Zeit ist dabei der alles entscheidende Wettbewerbsfaktor.

AUTOR

MICHAEL GOLSCH
Stv. des Generaldirektors
Sächsische Landesbibliothek
Staats- und Universitätsbibliothek
Dresden (SLUB)
01054 Dresden
michael.golsch@slub-dresden.de



14 Bernd Vogel und Silke Cordes: Bibliotheken an Universitäten und Hochschulen. Organisation und Ressourcenplanung. – Hannover: HIS GmbH, 2005. – S. 81. http://www.his.de/pdf/pub_hp/hp179.pdf